

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Kleine Konzertpausen-Story

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleine Konzertpausen-Story

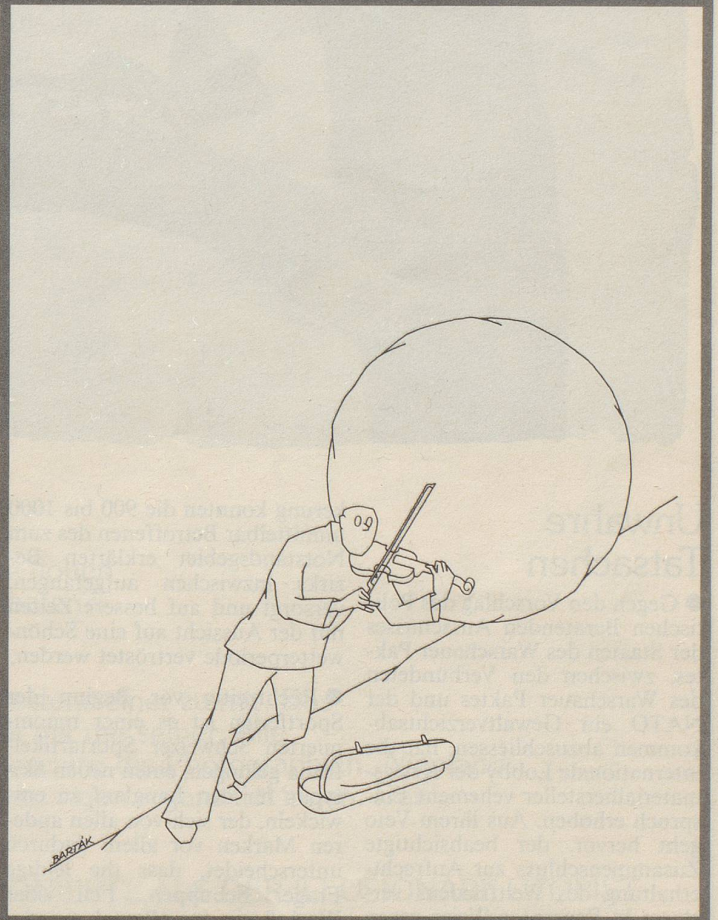
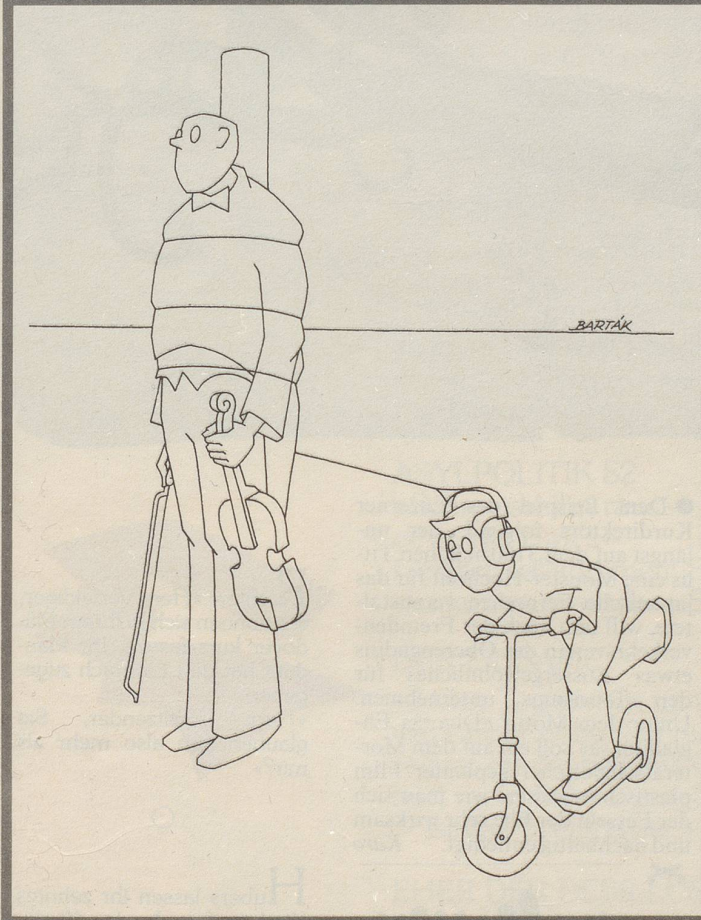
Es hilft alles nichts, mit moderner Konzertmusik kann ich kaum etwas anfangen. Ich gehöre halt zu den altmodischen Zeitgenossen, die von der Musik auch eine gewisse Harmonie verlangen. So ging es denn nicht ohne Qualen für mich ab, als ich von auswärtigen Freunden bei einem Besuch in ihrer Stadt zu einer Veranstaltung neuzeitlicher Musikwerke eingeladen wurde.

Die Pause kommt, nach etlichen Attacken auf meine Trommelfelle, als eine Erlösung für mich. Wie es in Kleinstädten noch der Fall sein kann, ist das Konzert auch ein gesellschaftliches Kontaktpodium. In der Pause

werden Cocktails gereicht und unbekannte Besucher von Person zu Person weitergegeben. Meine letzte «Station» ist ein junger Mann mit grünem Smoking und wirrem Haarschopf. Es handle sich bei der ersten Komposition um ein echtes Kunstwerk, antworte ich – die offene Meinung umdrübelnd – auf seine Frage. Seine Augen leuchten auf – bis ich ergänze: «Es ist ja wirklich eine Kunst, noch im letzten Moment mit neuen Disharmonien aufzuwarten, wenn das Stück in wirkliche Musik einzumünden scheint.» Das hätte ich wohl verschweigen sollen, der Vorhang vor seinem Lächeln fällt blitzartig nieder. – «Wie hast du dich mit dem Komponisten unterhalten?» fragt mich mein Freund beim Zurückgehen in den Saal.

Dieter Schertlin

## Cartoons von Barták



Heinrich Wiesner

## Kürzest- geschichte

## Einseitige Berichterstattung

Die Tagesschau erweckt in mir Abend für Abend den Eindruck, es herrsche in der Welt überwiegend Unvernunft, Krieg und Tod, denn die Fernsehleute wissen: was stimmt, ist nicht sehenswert.